

Ein Leitfaden des VSP für einen guten Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Ich achte die Würde meiner Mit-menschen.

Das heißt:

Alle Menschen haben den gleichen Wert.

Kein Mensch ist weniger wert als ein anderer.



Wo ein Mensch herkommt,

wie er oder sie aussieht,

woran er oder sie glaubt,

wie alt er oder sie ist,

und welches Geschlecht er oder sie hat,

ist dabei nicht wichtig.

Alle Menschen sind gleich viel wert.



Wenn ich mit anderen Menschen umgehe,

achte ich darauf,

dass ich ihre Stärken sehe

und keine Grenzen überschreite,

die sie gesetzt haben.



Eine Grenze überschreiten oder verletzen heißt:

Jemand macht etwas mit mir, was ich nicht will.

Ich fühle mich schlecht dabei.

Das kann zum Beispiel sein:

Jemand schlägt mich oder tut mir weh.



Oder jemand bedroht mich oder nutzt mich aus.

Oder jemand fasst mich an, obwohl ich es nicht will.



Ich sage Nein zu schlechtem Verhalten.

Zum Beispiel:

Wenn jemand etwas tut, was ein anderer Mensch nicht möchte.

Wenn jemand etwas tut,

und dabei einen anderen Menschen schlecht behandelt.



Wenn jemand einem anderen Menschen Gewalt antut.

Wenn jemand einen Menschen wegen seines Geschlechts

schlecht behandelt.



Wenn ich so ein Verhalten bemerke, greife ich ein.

Auch wenn ich bemerke, dass Grenzen von Kindern, Jugendlichen

und Erwachsenen verletzt werden.



Im All-tag heißt das:

Ich achte darauf, wie nahe ich jemandem bin.

Und wie er oder sie das findet.

Wenn jemand eine Grenze setzt,

dann halte ich mich daran.



Das gilt besonders für den ganz persönlichen Bereich

von Mädchen und Jungen.

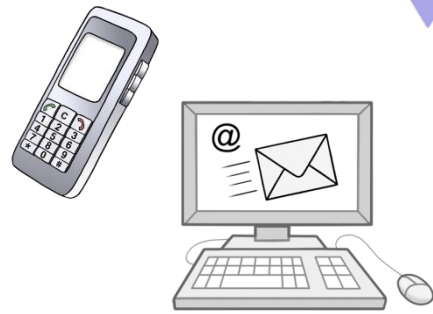
Zum Beispiel ihre Gedanken und Gefühle.

Oder ihr eigener Körper.



Nein heißt nein.

Dies ist auch wichtig, wenn ich das Internet benutze
 Oder ein anderes Gerät, wie das Handy.



Wenn ich etwas vorhabe,
 Zum Beispiel ein Spiel, eine Methode oder eine Handlung
 Achte ich darauf, dass es Mädchen und Jungen
 keine Angst macht.

Und dass ihre Grenzen nicht verletzt werden.
 Ich weiß, dass ich ein Vorbild für Kinder, Jugendliche
 und Erwachsene bin.

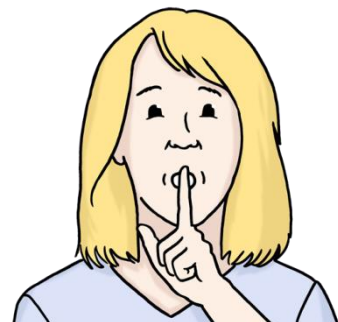


Ich weiß, dass sie mir vertrauen.

Ich bin ehrlich und das was ich mache,
 können die anderen verstehen.
 Wenn mir jemand vertraut und mich braucht,
 und sich auf mich verlässt,
 dann nutze ich das nicht aus.



Ich höre gut zu.
 Ich nehme sie ernst.
 Ich behandle die Dinge,
 die mir erzählt werden, vertraulich.



Das heißt:
 Ich erzähle nichts weiter, was ich nicht soll.

Ich kenne Personen, denen ich mich anvertrauen kann,
 wenn ich von Übergriffen und Gewalt erfahre.
 Mit ihnen kann ich darüber sprechen, was zu tun ist.

